



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am Pfingstmontag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Epistel Act. ij.



Der trat Petrus auff mit den Eilffen / hub auff seine stimme / vñ redte zu ihnen / Ir Jäden / lieben Menner / vñ alle die jr zu Jerusalem wonet / Das sey euch kund gethan / vñ lasset meine wort zu eivern ohren eingehen / Denn diese sind nicht truncken / wie jr wehnet / sintemal es ist die dritte stunde am tage / Sondern das istis / Das durch den Propheten Joel zu uor gesagt ist / Vñ es sol geschehen in den letzten tagen / spricht Gott / Ich wil ausgießen von meinem Geist auff alles Fleisch / Vñ ewere Söhne vñ ewere Töchter sollen weisagen / vñ ewere Jünglinge sollen Gesichte sehen / vñ ewere Eltesten sollen treiwne haben / Vñ auff meine Knechte vñ auff meine Magde / wil ich in den selbigen tagen von meinem Geist ausgießen / vñ sie sollen weissagen / Vñ ich wil wun der thun oben im Himmel / vñ zeichen vnten auff Erden / blut vñ feur / vñ rauchdampff / Die Sonne sol sich verkeren in finsternis / vñ der Mond in blut / ehe denn der grosse vñ offenbarliche tag des HERREN kompt / Vñ sol geschehen / Wer den Namen des HERREN anrufen wird / sol selig werden.

Ir Menner von Israel / höret diese wort / Ihesum von Nazareth / den man von Gott vnter euch mit thaten vñ wunder vñ zeichen beweiset / welche Gott durch in that vnter euch / wie denn auch jr selbs wiisset / Den selbigen / nach dem er aus bedachtem rat vñ vorsehung Gottes ergeben war / habt jr genommen / durch die hende der vngerechten / vñ in angeheftet vñ erwürgt / Den hat Gott auferweckt / vñ auffgelöset die schmerzh des todes / nach dem es vnmöglich war / das er solt von jm gehalten werden. Denn David spricht von jm / Ich hab den HERREN allzeit surgesetzt fur mein angesichte / denn er ist an meiner Rechten / auff das ich nicht beweget werde / Darumb ist mein herz frölich / vñ meine zunge frewet sich / denn auch mein fleisch wird rügen in der hoffnung / Denn du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen / auch nicht zugebe / das dein Heiliger die verwerfung sehe / Du hast mir kund gethan die wege des Lebens / du wirst mich erfüllen mit freuden fur deinem angesichte.

Dieser vñ der folgenden Epistel auslegung / were hie zu lang zu handeln / weil sie viel schöner Sprüche der Schrifft hat / die man nicht mus zu kurz vberlauffen / Darumb wollen wir sie sparsam an iren sonder ort.

2 iij Enano

Auslegung des Euangelij
Euangelium am
 Pfingst Montage.



Johan. iij.



So hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einzigen Son gab / Auff das alle / die an in glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Dem Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch in selig werde. Wer an in glaubet / der wird nicht gerichtet /

Wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet / Denn er glaubet nicht an den namen des eingebornen Sons Gottes. Das ist aber das Gerichte / das das Licht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen liebten die Finsternis mehr / denn das Licht / Denn ire werck waren böse.

Wer arges thut / der hasset das Licht / vnd kompt nicht an das Licht / auff das seine werck nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut / der kompt an das Licht / das seine werck offenbar werden / Denn sie sind in Gotte gethan.

Dis

Dies ist der besten vnd herrlichsten Euangelien eines / wie sie sonderlich S. Johannes pflegt zu schreiben / das wol werd were / mit gülden Buch staben / nicht auff Papir / sondern / wo es sein künde / ins hertz zu schreiben / Vnd billich solte eines jeden Christen tegliche Lectio vnd betrachtung sein / in seinem Gebet / im selbs für zu sprechen / seinen Glauben zu stercken / vnd sein hertz damit zu erwecken zur anruffung / Denn es sind wort / die da können aus traurigen frölich / aus einem toden / lebendig machen / so nur das hertz festiglich daran gleybet.

Von Christlicher Freiheit / vom Gesetz / Sünde vnd Tod.

ES leret aber auch von dem rechten Zaubersstück der ganzen Christlichen Lere / welches heisse die herrlichkeit vnd freyheit der Christen / dadurch inen in Christo abgethan vnd auffgehoben wird / Sünde / Gesetz / Gottes zorn / Tod vnd Helle / Dazu alle menschliche weisheit / gerechtigkeit / heiligkeit / nichtig gemacht wird / in dem / das Gottes Reich belanget / Denn weil er sagt / Wer an Gottes Son gleybet / der sol nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben / so mus je Tod / Teufel / schrecken des Gesetzes hinweg sein / vnd vnser verdienst / würdigkeit / nichts dazu thun.

Wt wird also hie mit vns furgesetzt der trefflich grosser / ewiger göttliche Schatz / den wir sollen haben / das wir on furcht vnd schrecken sollen sein / für dem schrecklichen vrteil vnd verdammnis / das vber menschliche Natur gangen ist / durch den erbfall Ade / vnd das für Erlösung vnd vberwindung des selben / vnd alles guts haben / Aber auch aus lauter Gnade / vns angeboten vnd geschenckt / Vñ also furgestellt / das es nicht anders / denn durch den Glauben kan empfangen werden.

Es malet aber solche Gnade vnd Geschenck in Christo mit kurzen / aber sehr trefflichen / reichen Worten / das er das selbige je gros mache / vnd tröstlich fürbilde / nach allen vmbständen / da alle stück / der Geber / Nemer / Geschenck / frucht vñ nutz des selben / alles so gros / das es vnaglich ist / vnd nur der grösse

halben / schwer zu gleyben ist. Aber ehe wir das sehen / wollen wir zuvor hören / die vrsach / warumb vnd wohin Christus dis redet.

Das geben die wort / da er spricht / Auff das / wer an in gleybet / nicht verloren werde zc. Denn damit wil er der Welt zeigen jr elend vnd not / darin sie stecket / Nämlich / das es also vmb sie stehet / das sie alle sampt verloren ist / vñ ewig verloren bleiben mus / wo nicht Christus mit diser Predigt dazu kömpt / Vnd hilffte sie nichts dafür / alle ire weisheit / kunst / lere / Gesetz / freier wille / vnd alles / was sie nach solcher Lere thut vñ furnimpt / Das ist vnd bleibt alles mit jr verloren / Denn sie ist von irer Geburt her / in eitel sünden / vnter Gottes zorn / in des Teufels Reich vnd des Todes gewalt / Vnd kan jr selbs gar nicht hie von helfen / noch frey machen / Ja sie ist so verblind vñ verstarret / das sie auch solchen jamer nicht an jr weis noch sület / wo es jr nicht durchs Wort offenbaret wird.

Alle Menschen / sehen / auff den Christen / in verlorne Stand.

SOLchs leret Christus weiter vnd mit mehr Worten / in der Predigt / die er thut kurz vor diesem Text zu Nicodemus / da er im sagt dürr vnd klar / das er sampt allen Jüden seines gleichen / die das Gesetz hatten / vnd sich in werken vnd eusserlichem Gottesdienst mit grossem vleis vbereten (welches waren je zu dieser zeit die besten in der Welt) nicht könne gen Himmeln komen / noch Gottes Reich sehen / Desi solch leben vnd werck sey noch alles des Menschen / der noch in der altē geburt von Adam her / nichts anders ist / denn fleisch on Geist / das ist / on rechten verstand vnd erkentnis Göttlichen willens / vnd on rechten hertzen gehorsam gegen Gott / Vñ kurz / sich nicht zu Gott kan keren / sondern ganz vnd gar von Gott abgewand ist / Darumb könne er durchs Gesetz / der Sünde vnd Gottes zorns / vnd des ewigen Todes nicht los werden.

Christi Predigt zu Nicodemus.

Alle geburt von Adam / kan nicht in Gottes Reich kommen.

Darumb / so nu der Mensch Gottes Reich sehen solle / so müsse da ein newe geburt / vnd gar ein ander Nature werden / die nicht wie die alte / aus dem fleisch / sondern / die da aus dem Geist / vnd gar geistlich sey / Da gehöret zu ein ander Wort vnd Predigt / dem sie bis her gehöret vnd gelernet hatten / von

2 iij dem

Auslegung des Euangelij

dem Gesetz / vnd ein ander krasse / wez der Menschen vermögen.

Ein new geburt / durch die Predigt Euangelij um.

Solches aber (sagt er) das wir an der Menschen werden / das uns also zu gehen / das wir zu erst von dem schaden der alten geburt erlöset / das ist / von Sünd vnd Tod frey werden / Weil aber wir noch fleisch vnd blut haben / vnd so wir auff Erden leben / noch jmerdar die alte Geburt da bleibt / welche an jr selbs kan nichts anders sein noch thun / denn sie von Natur ist / Vnd so sie schon hin gerichtet / so müste der Mensch vmb der selben willen / wenn er darin stürbe / verdampft sein / Vnd künde der zorn vnd verdammis vber die selben / durch keinen Menschen versöhnet noch weggenommen werden / Vnd also niemand gen Himmel noch zu Gott komen / Wie er auch spricht / Niemand feret gen Himmel / denn der von Himmel komen ist etc.

Sünde vnd Tod wird allein durch Gottes Son weg genommen.

Darumb hat hie zu müssen ein ander rat funden werden / das hat nicht anders können geschehen / denn durch ein solche Person / die von Himmel / voller gerechtigkeit / vnschuld / lebens / vnd Gottes auffhöchste gefellig vnd lieb were / Der solches herab brechte der menschlichen Natur / das sie der Sünde vnd verdammis jrer Geburt entnommen / also / das sie bey Gott versöhnung vnd erlösung vom ewigen tod erlangete / Damit sie sich möchte zu Gott keren / in anfangen recht zu erkennen / lieben vnd gehorsam zu sein / vnd also den anfang der neuen geburt habe / bis sie durch den Tod vollend von der vbrigen unreinigkeit des alten Menschen / ganz gereinigt / darnach ewig lebendig vnd on sünde sey.

W ist solcher zorn Gottes vber die Sünde so gros vnd schwer / das hie keine Creatur sich hat können ins mittel setzen / dafür abtrag zu thun / vnd versöhnung zu erlangen / Vnd die verdammnis so schwer vnd ewig / das auch hie kein Engel so mechtig gewest / der sie hette können auffheben / vnd dafür das Leben wider bringen vnd geben / Sondern es hat müssen die einige Person / Gottes Son selbs / die Sünd / Gottes zorn vnd Tod / darunter die menschliche Natur gelegen / auff sich laden / vnd das Opfer dafür werden.

Gottes Son hat müssen ein Opfer werden für vnser Sünde.

Daon sagt nu Christus selbs / nehst vor diesem Euangelio / das des Menschen Son müsse erhöhet werden / Gleich wie die Schlange in der Wüsten durch Moisen auffgehengt / das alle / die an in glauben / nicht verloren werden. Sie aber setzet er die ursache dazu / was Gott beweget hat / das solches hat müssen geschehen / Vnd spricht /

Also hat Gott die Welt geliebet / des er seinen einigen geborenen Son gab / auff das / Wer an in gleubet / nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe.

W ist diesen worten füret er vns so bald hinauff in des Vaters hertz / das wir sollen sehen vnd wissen / das dis sey der hohe wunderbare Rat Gottes / von ewigkeit beschlossen / das vns durch diesen Son solte geholfen werden / Vnd hat auch also müssen erfüllet werden / auff das Gottes Wahrheit bestünde / der es also in der Schrifft zu vor verheissen hat / Daraus wir sollen je greifflich sehen vnd wissen / das vns Gott nicht dencket / vmb vnser Sünde / von sich zu werffen vnd verdammen / sondern wil / so wir für Gottes zorn erschrocken sind / von wegen der Sünde / vns diesen ewigen Götlichen willen für halten / vnd festiglich glauben / das wir vmb dieses Heilands vnd Mittlers willen / ewige Gottes Gnade / vnd ewiges Leben erlangen.

W Je laßt vns nu sehen / was für reiche / tröstliche wort dis sind / so vns dis grosse / treffliche werck Gottes vnd seinen vnaussprechlichen Schatz / so vns hie angeboten vnd gegeben wird / durch alle vmbstende / vnd allerley weise fürhalten. Vm ersten / ist hie die person des Gebers / nicht ein Mensch / Kaiser oder König / auch nicht ein Engel / sondern die hohe / ewige Mariae / Gott selbs / gegen dem alle Menschen / wie reich / gewaltig / gros sie sind / nichts denn Staub vnd asschen sind / (Esai. 40. Vnd was kan man mehr von im sagen? Er ist vnbegreiflich / vnermeslich / vnerschepfflich.

Der ist nu nicht mehr ein Treiber / der da nur von vns fordere / vnd wie in Mose

Gott rechte hat.

Defac Gott / Son zu seigen.

Liebe hohet gem.

Wie gros der Geber ist.

Mose nennet / ein freßend vnd verzehrend feur / sondern ein reicher quellen der ewiger Horn aller Gnaden vnd Gaben vnd billich der rechte Gebhart heissen solt. Was sind gegen diesem alle Keiser vnd Könige mit iren Gaben / gold / silber / Land vnd Leuten? Sie sol das hertz schwellen vnd wachsen / mit begere / wünsch vnd warren / was doch dieser Herr vnd Gott geben wil / Denn es mus freilich etwas grosses vnd trefflich sein / das dieser hohen Maies stet vnd so reichem Herrn wol zimet. Gegen solchem Geber vnd Gaben mus freilich alles / was in Himm vnd Erden ist / klein vnd gering werden.

² **I**n dem andern / Was ist die vrsach seines gebens / vñ was bewegt in dazu? Das ist nichts denn lauter vnaussprechliche Liebe / Denn er gibt nicht aus schuld oder pflicht / oder das in jemand darumb gebeten vnd geflehet hette / Sondern aus eigener güte bewegt / als ein solcher Herr / der gerne gibt / vnd seine lust vnd freude ist zu geben / lauter vmb sonst / on alles gesuche. Vnd wie kein grösser Geber ist / denn

Gott / so ist auch kein grosser tugent / (weder in Gott noch Menschen) denn die Liebe / Denn was man lieb hat / da setzet vnd wendet man alles hin / auch Leib vnd Leben / Das hiegegen Gedult / Demut vnd andere tugent niches / oder alle in dieser / die es gar ist / begriffen sind / Denn welchen ich lieb habe / mit dem werde ich freilich nicht zürnen / oder im vnrecht thun / noch wider in pochen / oder vnleidlich sein / sondern bin im bereit zu dienen / raten / helfen / wo ich sehe / das er mein bedarff. Summa / Er hat mich gar / mit Leib / gut vnd allem vermögen.

Darumb sol hie abermal das hertz wachsen vnd gros werden / wider alle trawrigkeit / weil vns solcher reiche vmb grundloser Liebe Gottes sargefelleet wird / welcher also gibt / das es fleusst aus Veterlichem hertzen / vnd daher quillet von der höchsten tugent / welche ist der Horn alles guten / Welches auch die Gabe terror vnd köstlich machet / Wie solchs das Sprichwort preiset / so man auch ein gering geschenck tewr achtet / vnd sagt / Es kompt von lieber hand.

Denn wo liebe vnd freundschaft ist / da sibet man das geschenck nicht so gros an / als das hertz / Das selbige bringet ein gros gewicht zum geschenck. Wenn mir Gott nur ein auge / hand oder fus gegeben hette / vnd ich wüßte / das er es there aus veterlicher Liebe / so solt mir solches lieber sein / weder viel tausent Welt. Als so er vns gibt die liebe Tauffe / sein Wort / Absolutio / Sacrament / das solt vns sein / als vnser teglich Paradis vnd Himmereich / nicht von wegen des ansehens solcher Gabe / welches nicht gros ist für der Welt / sondern von wegen der grossen liebe / aus welcher solches gegeben wird.

³ **I**n dem dritten / Siehe an die Gabe / an jr selbs / Denn es mus on zweuel etwas trefflich vnaussprechlich grosses sein / das solcher reicher Geber / vnd aus hertlicher grosser liebe / gibt. Was gibt er mir? Nicht grosse Königsreich / nicht eine oder mehr Welt vol silber vnd gold / nicht Himm vnd Erden / mit allem was darin ist / nicht die ganze Creatur / Sondern seinen Son / der so gros ist / als er selbs / Das ist ein ewig / vnbegreiflich geschenck (gleich wie auch der Geber vnd seine liebe vnbegreiflich sind) das da der Horn vnd quell ist aller gnaden / güte vñ wolehat / ja die besitzung vnd eigenthumb ewiger güter vnd scherze Gottes. Das heisse eine liebe / nicht mit worten / sondern mit der that / vnd in dem höchsten grad / mit dem tewresten gut vnd werck beweiset / das Gott selbs hat vñ vermag.

Was sol oder kan er mehr thun vnd geben? Denn weil er den Son gibt / was behelt er / das er nicht gebe? Ja / er gibt damit sich selbs ganz vnd gar / Wie Paulus Rom. 8. sagt / So er seines eingebornen Sons nicht verschonet hat / wie solt er nicht mit im alles geben haben? Es mus freilich wol alles mit diesem gegeben sein / der da ist sein eingeborner liebster Son / der Erbe vnd Herr aller Creatur / Vnd alle Creatur vns vnterworfen sein / Engel / Teufel / Tod / Leben / Himm vnd Erden / Sünde / Gerechtigkeit / gegenwertiges vñ zukünfftiges / wie abermal S. Paulus 1. Corinth. 3. sagt / Alles istis erwer / Ir aber seid Christi / Christus aber ist Gottes

Gott der rechte Gebhart.

Wesach / die Gott beweget / seinen Son zu geben.

Liebe / die höchste / tugent in Gott.

1. gross Geber

3. Die Gabe ist / Gottes einiger Son

Son

Alles mit dem Son gegeben vñ vns vnterworfen.

Auslegung des Euangelij

Gottes/Denn in diesem Son ist es alles vnd alles.

4. **U**m vierden/ Wie vnd welcherley weise wird der Son gegeben? Da sihe im zu/ was er thut vnd leidet/ Da er vmb vnser willen wird ein Mensch/vnter das Gesetz/ das ist/ vnter Gottes zorn (vmb vnser sünde willen) vnd vnter den tod gethan/ dazu des schmelichsten todes / an dem holz erhöhet vñ in der lufft hangend/ verdampt/ (wie Christus kurz hienor sagt) des Teufels vnd der ganzen Helle grim vnd wüthen auff sich nemen/ vnd damit kempfen mus/ Das es heisst auch auff die höchste weise dahin gegeben/ Doch also/ das er in dem selben Teufel/ Sünde/ Tod vñ Helle vnter seine füsse tritt/ durch seine Auferstehung vnd Himelfart herrschet/ vnd solchs alles auch vns zu eigen gibt/ Das wir beide/ in vnd alles was er gethan/ haben sollen. Vnd solches alles also / das er solche Gabe nicht rechnet/ als einen lohn oder verdienst / vnd sol nicht geliehen/ geborget noch vergolten / Sondern frey gegeben vnd geschenckt heißen/ aus lauter milder gnade / Das der Nemer hie nichts mehr thun sol noch kan/ denn die hand auff thun/ vnd her halten/ vnd solches / wie es im von Gott gegeben wird / vnd er wol bedarff/ mit liebe vnd danck annehmen.

5. **U**m fünfften/ ist auch hie abgemalt der Nemer/ dem solchs gegeben wird / Der heisst mit einem wort/ die Welt. Das ist erst ein wunderbarlich/ seltsam lieben vnd geben/ Denn es ist hie zu gar ein frembd gegenbilde/ des/ der geliebet wird / gegen dem / der da liebet. Wie reimet sich solche liebe Gottes zu der Welt? vnd was findet er an jr/ darumb er sich so gar solt gegen jr ausschütten?

Wenn doch gesagt würde/ das er hette die Engel geliebet / das weren doch herrliche / edle Creaturn / der liebe werd. Aber was ist hie gegen die Welt anders/ denn ein grosser hauffe solcher Leute / die Gott nicht fürchten / verstrawen noch lieben/ lobē noch danken/ aller Creatur misbrauchten / seinen Namen lesteren/ sein Wort verachten/ das zu Ungehorsame / Mörder/ Ehebre-

cher/ Diebe vnd Schelcke/ Lügner/ Verrether/ vol vnreuer vñ aller böser tücke/ vñ kurz/ aller Gebot vbertreter/ vnd in allen stücken widerfenzige vñ widerspenstige/ sich hengen an Gottes Feind/ den leidigen Teufel?

Sie / dieser zarten / holdseligen fruchte der schönen lieben Braut vnd Tochter/ schencket er seinen lieben Son/ vnd mit im alles / Da er wol viel mehr denn gnug ursach hette (wo er die Welt hörete nennen) sie des augenblicks mit seinem Donner vnd Blitz in einen hauffen zu puluer zu schmettern/ vnd in abgrund der Hellen zu werffen / Denn es lauter das wort (Welt) aus der massen schendlich für Gott / vnd ist ja wunder seltsam zu samen gesetzt/ Gott liebet die Welt/ als zwey höchste / widerwertige ding/ schier als man möcht sagen/ Gott hat den Tod vnd Helle lieb/ vnd ist seines bitteren ewigen Feinds / des verfluchten Teufels freund.

Das heisst ja / die Liebe vber alle masse hoch beweiset/ vnd die Gabe vns aussprechlich gros gemacht/ so man bei de/ den Geber/ vnd dem gegeben wird/ zusammen helt / Das Gott sein hertz so gar ausschütet / gegen dem vnlieblichem feindlichen Bilde / da er billich solt nur eitel zorn/ rache vnd verdammis gehen lassen / Vnd sich nicht daran feret / das die Welt ist so voller Gottes verachtung / lesterung / ungehorsams vnd höchster vndanckbarkeit für alle seine Gaben / so er zumor an sie gewand/ Sondern verschlindet auff einmal alle ire laster vnd sünde.

Wenn der Geber noch so gros/ vñ voller gute were / solt in doch auffhalten vnd zu rück treiben / die grosse bosheit vnd vntugend der Welt/ die da vnsmessig vnd vnzelich gros ist/ Denn welcher Mensch kan allein sein eigen sünd vnd ungehorsam zelen vnd gnug bewegen? Noch vberwindet in die grosse Liebe/ das er irer aller/ vnd jedes sünde vnd vbertretung hinweg nimpt / das sie ewig vergessen / tod vnd ab sein sollen/ vnd dafür seinen Son/ vnd alles mit im schencket.

Also wird hie mit gnug vnd vnwidersprechlich erweiset vnd bezeuget/ dieser Artikel/ darob S. Paulus vnd die Lere des Glaubens streitet / das wir on alle

4. Gottes Son dahin gegeben/ vnter vnser sünde vnd tod.

5. Personen / die da geliebet/ vnd denen gegeben wird.

Was die Welt vnd ir verdienst ist

Gott liebet seine höchste Feinde.

Preis vnd beweisung höchster Gottes güte.

Gott de vnter lauter sonst gegeben eitel

Gott liebet vnd den Menschen

alle vnser verdienst vnd würdigkeit (Gratias) vergebung der sünden vnd ewiges Leben haben / aus lauter gnade / allein vmb seines geliebten Sons willen / in welchem Gott auch vns so hoch geliebet / das solche Liebe alle vnser vnd der Welt sünde weg nimpt vnd tilget / Das bey vns ja nichts ist denn eitel sünde / da für er vns seine Liebe vnd Vergebung schencket / Wie der Prophet Esaia. 40. sagt wie man im Euangelio predige sol / Ire Sünde ist vergeben / vnd sie hat zwifaltiges empfangen von der Hand des HERREN / vmb alle ire sünde.

WAS ist also dis geschenck vnd gnade viel grösser / vberschwenglicher vnd meheiger / denn alle Sünde auff Erden / das keines Menschen noch aller mit einander vnwürdigkeit / ja verdienstlicher ewiger zorn vnd verdammis / so grosse nicht sein kan / das die grösse dieser liebe vnd Gnaden oder vergebung / nicht die selben hoch / tieff / breit vnd weit vberwege / ja vberschwemme / wie S. Paulus Rom. 5. sagt / Gratia exuberat supra peccatum. Vnd Psal. 103. So hoch der Himmel ist vber der Erden / so fern nimpt er von vns alle vnser Sünde.

Denn was kan da anders / denn vergebung der sünden sein / so er die Welt weil sie noch steck in alle iren sünden / greueln vnd lesterung / lieb hat? Kan er die Welt / die sein Feind vnd Lestlerin ist / also lieben / vnd so viel / ja sich selbst jr geben / wie kan er denn mit dir (so du Gnade suchest vnd begerest) zürnen / oder deine sünde nicht wollen vergeben?

Welch hertz wolt nu sich nicht frölich alles gutes zu jm versehen / so er sich mit solcher Liebe erzeiget / das er seinen lieben Son schencket den bösen verzeuerten Leuten (das ist / der ganzen Welt / welches sind alle Menschen) die nie kein guts gethan / vnd alle sünd wider sein Gebot gethan haben. Die sollen aller erst solch grosse liebe vnd vnsglich gut zu lohn haben. Was hab ich gethan vnd gelebt bisher in meinem Klosterleben / da ich fünfzehnen Jar teglich Christum gecreuzigt / vnd alle abgötterey getrieben habe / Vnd vber das alles / da mit ich in so hoch erzürnet habe / hat er mich so geliebet / das er aller meiner bos

heit vergiffet / vnd offenbaret mir seinen Son / vnd sich selbst / mit aller Gnaden / Das mag doch ein vnbegreiflicher reichthum grundloser Liebe heissen.

O Herr Gott / wie gar gehet doch der Welt solche treffliche / grosse sachen nichts zu hertzen? Solten wir nicht hie alle von hertzen fro werden / das wir die zeit erlebt haben / solches zu hören / vnd diesen Gott lieben vnd loben / vnd jm zu danck / nicht allein gerne dienen / sondern alles gerne leiden / Vnd dazu lassen / so wir solten vmb seines Wortes vnd gehorsams willen sterben / vnd diesen madensack durch feur / schwert / vnd alle marter hin richeten lassen. Aber danck habe der schendliche leidige vnsglanbe / vnd die grosse blinde finsternis / (darüber Christus hernach selbst klagt) damit die hertzen besessen / das sie so starren vnd tod sind / das wir solches hören / vnd doch nicht gienben.

Im sechsten / Folget nu Causa finalis / Warumb vnd wo zu thut er solchs alles / vnd was meinet er das mit / Er gibts freilich nicht dazu / das ich solle essen vnd trincken dauon haben / oder geringen weltlichen nutz / reichthumb / ehre / gewalt / So wil ers auch nicht geben / zu schaden oder gifft / wie er auch sein Wort / Tauffe / Sacrament / ja zu keiner gifft gegeben / Sondern das wir den höchsten besten nutz sollen dauon haben.

Nemlich dazu (spricht er) das der Mensch nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe. Es ist nicht darumb zu thun / das ich solt viel güldener Kronen vnd Königreich dauon haben / damit ich doch müste der Sünden vnd des Tods bleiben / Sondern das ich sol der Hellen vnd des Tods frey / vnd ewiglich vnuerloren sein. Das sol diese Gabe wirken / das mir die Helle ausgelecht / der Teufel vnter die füsse geworffen / vnter also aus einem erschreckten / betrübeten / ertödeten / ein frölich / lebendig hertz werde / vnd in summa / ein ewiges vnuerengliches Leben / für ewiges verderben vnd tod.

Solches mus wol folgen solcher trefflicher hoher Gabe / so der Son Gottes recht erkand / vnd mit hertzen gefasset wird / Denn wo der selbe ist / da mus

Schendliche vnsglanbe / verachtung Gottes Wortes

6. Was der Götlichen lieben vnd Gaben.

Ewiges Leben haben.

mus

Auslegung des Euangelij

Durch Gottes Son haben wir ewige Freiheit und Erlösung,
 mus schon alles gut / vberwindung und Erlösung alles vbel / ewige Freiheit / herrlichkeit und freude sein / aber nicht durch vns verdient / sondern aus der grossen ewigen Liebe / das sich Gott vnser Jamers und elends erbarmet / und seinen Son gegeben / das vns geholffen würde / Da wir sonst hetten ewiglich müssen verloren sein und bleiben / vnangesehen aller vnser werckheiligkeit und Gottesdienst / und nimmermer das ewige Leben künden erlangen.

Wer nu hie kan sein hertz auffblasen / der hat hiemit gnug dazu / Denn was kan herrlichers und bessers einem hertzen zu wünschlen gesagt werden / denn das im sol gegeben und geschenckte sein ewiges Leben / da der Tod nimmermehr gesehen wird / und ewiglich kein mangel / no / trawrigkeit / ansechtung / sondern eitel freude und vollen reichthumb aller güter empfinden / und gewis sein / das wir einen gnedigen Gott haben / und alle Creaturen vns frölich anlachen.

Denn es ist hieraus wol zu sehen / das Gott nicht im sinn hat / noch seine meinung ist / die Leute zu würgen vñ zu betrüben / wie der Teufel den blöden hertzen furbildet / durchs Gesetz und furs halten irer vnwürdigkeit / Sondern wil geben das Leben / und solch Leben / das da heisse / ewig Leben und freude / und des zum pfand und warzeichen / seinen einigen Son gibt. Welches er ja gewislich nicht thete / wo er vns nicht liebet / sondern zürnen und verdammen wolte.

Es solten billich dieser / und des gleichen / herrliche tröfliche Sprüche / einem Christen / für aller Welt Scherze / lieb und werd sein / Denn es sind solche wort / die niemand kan ausgründen noch herschepffen / Vnd ja solten / wo sie recht geglaubt würden / einen guten Theologen / oder viel mehr einen starcken / frölichen Christen machen / der da künde recht reden und leren von Christo / alle ander Lere vrteilen / jederman raten und trösten / vnd alles leiden / was im für keme / Aber es mus hie gebeten sein / das der heilige Geist solches ins hertz trüefe / und teglich damit umbgegangen / das man mit disen Worten einschlaffe / und auffstehe.

Waber / wie wir sie achten / so bekleiben sie auch / das sie nicht können die fruchte schaffen / die sie solten / Sondern müssen Ah und Weh schreien / vber der Welt vndanckbarkeit / so sie leste für ohren und hertzen vbergehen / und die weil vergenglich gut / ehre und rhum suchen / und darob diesen ewigen Schatz verleurt / des sie ewig mus in der Helle sich selbst verdammen und verfluchen.

Im siebenden vñ lechten / Was ist nu die weise / damit man solchen Schatz und geschenck fasset / oder welches ist der Beutel oder das Ledlin / darein man es legen sol / Das ist nu allein der Glaube (wie Christus hie sagt / Auff das alle / die an in glauben / nicht verloren werden zc.) Der helt die hende und den sack auff / und leste im nur guts thun / Denn wie Gott der Geber / durch seine Liebe solches schencket / also sind wir die Nemer durch den Glauben / welcher nichts thut / denn solch geschenck empfehet.

Denn es ist nicht vnser thuns / und kan nicht durch vnser werck verdient werden / Es ist schon da geschenckte und dar gegeben / allein / das du das maul / oder viel mehr das hertz auffthust / und still haltest / vñ lassst dich füllen / Das kan durch nichts anders geschehen / denn das du glaubest diesen Worten / wie du hörest / das er hie den Glauben fordert / und im solchen schatz ganz und gar zueigent.

Wid hie sihestu auch / was der Glaube ist und heisset / Nemlich / nicht ein blosser / lediger gedancken / von Christo / das er sey von der Jungfrawen geboren / gelidten / gecreuzigt / auffgestanden / gen Himmel gefaren / Sondern ein solch hertz / das da in sich schleufft und fasset den Son Gottes / wie diese wort lauten / Vnd gewislich dafür helt / das Gott seinen eingebornen Son für vns dahin gegeben / und vns also geliebet / das wir vmb des selben willen nicht verloren sein / sondern das Ewige leben haben sollen.

Warumb spricht er auch deutlich / Alle die an in glauben / Das es sey solch er Glaube / der nicht sehe nach seinen wercken / auch nicht nach der stercke oder würdigkeit seines Glaubens / was es für

Herrlichkeit
 und reichthumb
 der Christen.

Durch den
 Glauben
 wird allein
 diese Gabe
 gefasset.

Vmb
 sit wil
 der C
 köllt

Glau
 chet d
 umb
 das ei
 dum

Glaube ist
 das hertz
 so Christum
 fasset.

Allein an
 Christum
 helt sich der
 Glaube.

es fur eine Qualita, oder ein geschaffene oder eingegossene tugent sey / in seinem hertzen ligend / Wie die blinden Sophisten davon traumten vnd genckeln / Sondern aussser sich selbst / an Christum sich halte / vnd in in sich schliesse / als sein eigen gegeben gut / gewis / das er vmb des selben willen von Gott geliebet wird / nicht vmb seine eigen werck / wirdigkeit oder verdienst / Denn solches alles ist je nicht der Schatz von Gott gegeben / Christus Gottes Son / daran man glauben sol.

Was was nützet sonst das Geschenck oder Gabe / vnd der Glaube selbst / so er nichts denn ein solch ledig geschirr were / noch darauß sehen solte / vnd sich des trösten / was er ergreiffet vn fasset / vmb des willen er allein köstlich ist / das man mag sage / Der Glaube mag wol eintlein vn gering monstranz oder Büchelin sein / es lige aber darin ein solch edel Kleinot / Perlin oder Schmaragd / das Himel vnd Erden nicht behalten kan.

Nher leren wir aus der Schrift also vom Glaube / das wir allein durch den selben gerecht werden / vnd Gotte gefallen / Weil er ist allein das / so diesen Schatz / den Son Gottes fasset vnd behelt / Denn wenn ich gegen ander wege vnd halte / dis Geschenck vnd mein werck / so machers einen schenlichen grossen anschlag vnd vberfall / das da aller Menschen heiligkeit nichts ist / gegen einem tröpflin des Bluts / das er für vns hin gegeben vnd vergossen / schweige / gegen allem / das er gethan vnd gelidten hat. Darumb kan ich mich auff mein eigen tugent oder würdigkeit nichts vberall verlassen.

Was was darff es doch viel disputirens vnd zandens von dieser sachen? Wie hörestu / wie du mügest des ewigen Lebens gewis sein / so er spricht / Auff das wer an in gleybet / nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe. Was heisset doch / An in gleyben? Es heisset ja nicht das ewige Leben durch vnser verdienst vnd werck suchen / sondern diese Wort für war halten / vnd mit ganzem hertzen / das Gott dich / (der du ja auch bist ein stück der Welt) also geliebet / das er seinen einigen Son

für dich dahin gegeben / auff das du nicht verloren würdest zc. Wo du nit auch in diesem Tert / Wer an in gleybet zc. gefunden wirst / so mus auch gewislich das ander stück folgen / Das du nicht kanst verloren werden / sondern das ewige Leben habest / Denn diese wort können nicht feilen noch liegen zc.

Was was wollen wir viel rhümen von vnserm thun? weil wir hören / das es also vmb vns gethan ist / das wir alle sampt müsten ewig verloren sein / wo nicht dieser Schatz für vns dahin gegeben were? Damit ist schon der rhum genommen / nicht allein allen menschlichen wercken / sondern auch dem ganzen Gesetz Gottes / das / ob gleich jemand das selb alles hat / vnd nach seinem vermögen thut / so hat er damit noch das nicht / das er nicht verloren werde. Was dürffte es sonst dieser wort / Auff das alle / die an in gleyben / nicht verloren werden zc. Damit er je zeige / das weder Moses noch aller Menschen heiligkeit / kan vom Tod erlösen / noch das Leben geben / So gar ligt es alles allein an diesem einigen Son Gottes.

Wie sifestu / welch gros trefflich ding in diesem Spruch zu nomen gefasset ist / Da der Geber so gros vnd mechtig ist / Schepffer aller Creaturn / der da nicht allein einen guten morgen gibe / oder freumblich anlachet / sondern liebet / vnd so hertzlich liebet / das er gibe / nicht allein ein Betelstück vergenglichs guts / sondern seinen höchsten liebsten Schatz / seinen Son / der auch ist der Herr Himels vnd der Erden / Vnd solche Liebe erzeigt / nicht seinen Freunden / sondern denen / die seine Feinde sind / vnd keine Creatur (ausgenommen der Teufel selbst) der Liebe weniger würdig ist / Vnd also / das er sich selbst für sie gar dahin gibe / dazu / das sie aus dem Tod vnd Helle gerissen / des ewigen Lebens gewis seien. Was kan doch größers vnd höhers gesagt oder gedacht werden / in allen stücken?

Wer wie gros vnd vnaussprechlich dis alles ist / So ist doch dagegen viel größer vnd wunderbarer / das ein menschlich hertz solches alles solten glauben / Denn das mus ein hertz sein / das da kan fassen / mehr denn Himel

Umb Christi willen ist der Glaube für Gott köstlich.

Glaube macht das um gerecht das er Christus fasset.

Wie ist Christus?

ein an sich das habe.

Gottes Gesetz kan nicht vom Tod erlösen / noch das Leben geben.

Vnaussprechliche größte aller stück / in diesem Spruch gefasset.

Der Glaube ein sonderlich Gottes werck vnd wunder.

Som

Auslegung des Euangelij

mel vnd Erden vermag zu begreifen/
Das man nit sehen/ was für ein treff-
liche/ Götliche krafft vnd werck der
Glaube ist/ der da kan der Natur vnd
aller Welt vnmöglich ding thun/ vnd
nicht weniger wunder ist/ denn alle
Gottes Wunder vnd werck/ auch gröss-
er/ denn das/ das Gott ist Mensch wor-
den/ von einer Jungfrawen geborn/
(wie S. Bernhardus sagt.)

DEm es ist zu gar weit vnd fern
von einander/ wenn man gegen ander
helt/ die grösse der dinge/ so wir hie hö-
ren/ Der Liebe des/ der da gibt/ Vnd
des/ so gegeben wird/ vnd der unwirdig-
keit des/ dem gegeben wird/ Alles ist zu
gar gros/ vnd des Menschen hertz zu
gar klein/ enge vnd schwach/ das er für
solcher grösse sich entsetzen vnd erschre-
cken mus.

Des Men-
schen hertz
zu klein vnd
enge/ gegen
der grossen
Gnade Christi.

WENN zu mir gesagt würde/ das
mich Gott für allen Leuten so begabet
hette/ das ich solte auff Erden etlich tau-
sent Jar leben/ friede vnd glück haben/
vnd alles was mein hertz begeret/ So
würde ich doch sagen/ Ey/ das kan
nicht Gottes Wort sein/ Es ist zu viel
vnd zu gros/ Wer bin ich/ das mir Gott
solches solte geben/ Wie viel weniger ge-
herts ins Menschen hertz/ das Gott solte
geben solchen Schatz/ seinen Son/ vnd
mit im das ewige Leben vnd Seligkeit/
Wer kan das aussagen/ wie gros es sey/
Wie köstlich vnd edel ist allein dis leib-
liche leben/ vnd wer wolt das selbe ge-
ben für alle Königreich/ gelt vnd gut
auff Erden/ Tu ist aber das gegen dem
ewigen Leben vnd gütern viel weniger/
denn ein augenblick/ Summa/ es ist
nicht zu dencken/ on das mans möchte
ein wenig abnemen/ so man dagegen
künd bedencken den schaden vñ jamer/
der da heisse/ Ewig verloren sein.

Glaube ist/
das man
Christi
Wort für
war halte.

W mus dennoch ein Christ das
hin komen/ das er Gott vñ dem Herrn
Christo die ehre thue/ das solch sein
Wort die warheit sey/ vnd seinen vns
glauben lügen straffe/ Vnd wo solches
geschicht/ da hat schon der heilige Geist
sein krafft vnd werck des Glaubens an-
gefangen/ vnd ist das hertz so weit auff-
gethan/ das es diesen Schatz/ der gröss-
er ist/ denn Himel vnd Erden/ kan fass-
en/ Wiewol es noch in grosser schwa-
cheit zu gehet/ vnd kan es doch auff Er-

den nimer also erlangen/ noch den Glau-
ben also fülen/ wie es solte/ Sondern
noch iner bleibt im wündschen vñ seuff-
gen des Geists/ welches auch dem Men-
schen selbs vnaussprechlich ist/ da das
hertz sagt/ O das es war were/ Item/
Ah/ wer es künde glauben zc.

Hemlich
seuffzen
des Glau-
bens.

Wer dennoch thut solches seuff-
zen vnd süncklin des Glaubens so viel/
das es Gott für volligen Glauben
rechnet/ vñ spricht/ Wie du glaubest/ so
geschehe dir/ Vnd weil du solchs glau-
best/ so bistu gewis selig/ Den dis Wort
ist eine krafft vnd macht/ stercker denn
alles schrecken der Sünden vnd verdam-
nis/ Vnd dis Geschenk so gros/ das es
verschlinde/ Sünde/ Tod vnd Helle/
Gleich wie ein tröpflin Wassers in einen Troff vnd
glühenden Ofen/ oder ein klein süncklin
an einem Strohaln in das tieffte Meer/
fiel. Vnd wo sich nur das hertz künde
dieser wort erinnern in anfechtung/ so
solte es kein Teufel noch Helle schrecken
können/ vnd müste frölich sagen/ Was
wil ich mich fürchten/ Hab ich doch
Gottes Son/ vom Vater mir ge-
schenckt/ Des er mir das Wort zu zeug-
nis gibt/ welches ich weis/ das es sein
Wort ist/ Das wird mir nicht liegen/ so
wenig/ als er liegen vnd triegen kan/ ob
ichs leider auch nicht starck giug glau-
ben kan.

Wer
heiffen
nicht
bet/
genist
Wort

Tröffl
sieg in
flor/ wider
alles schre-
cken.

Ich sprichstu/ ich wolte gern
glauben/ wenn ich were wie S.
Petrus/ Paulus/ vnd andere/ die
from vnd heilig sind/ Ich aber bin zu
gar ein grosser Sünder/ Vnd wer weis/
ob ich dazu erwelet bin/ Antwort/ Siehe
doch die wort an/ wie vnd von wem er
redet. Also hat Gott die Welt geliebet/
Item/ Auff das alle/ die an in glauben/
Tu heisset die Welt nicht allein S. Pe-
trus/ Paulus/ sondern das ganz mensch-
lich Geschlecht/ alles mit einander/ vnd
wird hie keiner ausgeschlossen/ Für Alle
ist Gottes Son gegeben/ Alle sollen sie
glauben/ vnd alle die da glauben/ sollen
nicht verloren werden zc. Greiff dich
doch selbs bey der Nasen/ oder suche in
deinem Bossem/ ob du nicht so wol bist
ein Mensch (das ist je ein stück der
Welt) vnd in der zal/ welche das wort
Alle/ begreiffe/ als ein ander/ Solte ich
mich/ vnd du dich/ des nicht annemen/
so müste

Die wahr-
sung Christi
allen Men-
schen jaget
sagt.

Christi
Könn
zu tri-
sond-
geci-
zu ne

so müßten diese wort auch falsch vnd vergeblich geredt sein.

Es ist ja solches nicht den Käen oder Genssen gepredigt / viel weniger gegeben vnd geschenckt / Darumb hüte dich / das du nicht dich selbst ausschliesest / vnd solchen gedanken stat gebest / Wer weis / ob mir es auch gegeben sey? Denn das were Gott in seinem Wort lägen gestraffet / Sondern dawider ein Creutz für dich schlahest / vñ nach diesen Worten also sagest / Ob ich nicht bin S. Petrus oder Paulus / so bin ich aber ein Stück der Welt / Zette er es wollen allein den würdige gebē / so hette er es allein den Engeln müssen predigen lassen / die sind rein vnd on sünde / Ja / er hette es auch S. Petro / Daud / Paulo nicht müssen geben / Denn sie sind auch Sänder gewesen / so wol als ich. Ich sey aber wie ich wolle / so weis ich / das Gottes Wort war ist / Vnd wo ich das nicht anneme / so thete ich vber alle ander sünde auch diese / das ich Gottes Wort vnd Wahrheit für lügen hielte vnd leferte.

Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch in selig werde.

DA hörestu noch stercker vnd klarer / was Gottes wille vnd meinung ist vber alle Welt / das ist / eben vber die / die da sünde haben / vnd derhalben schon vnter dem Gerichte vnd vrteil der verdammis sind / Damit er aus dem wege nimpt / alles / was vns schrecken wil / der sünden halben / Denn er sagt durr vnd klar / das Christus gesand / vnd sein Reich angericht sey / nicht dazu / das er solle richten vnd verdammen / Denn solch Gerichte vnd vrteil ist schon zuuor da / durchs Gesetz / vber alle Menschen / weil sie alle in sünden geboren sind / das sie schon dem Tod sind zugesprochen / vnd dem Hencfer am strick / vnd feilet niches / denn das das schwert gezuockt werde.

Da kömpt Christus ins mittel / aus Gottes befehl / heisset Richter vnd Bötzel inne halten / vnd den Verurteilten rettet vnd lebendig machet / Das ist die vrsach / darumb er kömpt / der

Welt zu helfen / die er bereit verdampft findet / Das zeigen auch diese wort / so er spricht / Das er die Welt selig mache / denn damit gibt er gnug zu verstehen / das sie müßte verdampft sein / Was dürffte sie sonst seligmachens?

Wer das war zu der zeit den Jüden / vnd ist noch der Welt / ein ungehorte Predigt / Denn sie gar nicht dafür hielten / das sie in dem Stand weren / das Christus komen müste / sie (als verdampfte / verlornen Leute) selig zu machen / Sondern hofften eines solchen Christi / der da solt sie / res Gesetz vnd heiligkeit halben / preisen / schützen vnd ehren / Darumb kundten sie solche Predigt nicht gleubē noch annemen. Gleich wie sie Joh. 8. da er sagt / wie sie der Son Gottes müßte frey machen / auch wider sprechen / Sind wir doch Abrahams Kinder / Vnd sind nie mal jemandes Knechte gewesen. Eben als solten sie damit auch hie wider sagen / Was darffstu sagen / du seiest gesand / vns selig zu machen / sind wir doch nicht verdampfte Leute / wie die Heiden.

W hören wir aber / das Christus gesand ist / die jenigen selig zu machen / die da gerichtet vnd verdampft sind / auff das wir wissen sollen / das er vmb vnser willen / die solchs erkennen vnd füllen / komen ist / vnd vns wolle selig machen. Denn es müssen ja dennoch etliche sein / die da selig werden / das er nicht vmb sonst komen sey / Das können kein andere sein / denn die jr elend vnd verdammis drücket vnd schreckt.

Denen ist die freundliche wort gesagt / Also hat Gott die Welt geliebet / das ist / eben / die da keine liebe / sondern eitel zorn vnd verdammis füllen / Vnd Gott hat seinen Son gesand / nicht zu richten / sondern selig zu machen / die da schon gericht sind zc. Denn den andern ist doch hiemit vergeblich gepredigt / Sincemal wer das nicht gleubt / das er ein Sänder vnd verdampft sey / der wird viel weniger gleubē / das er allein durch Christum selig werde.

Wer an in gleubet / der wird nicht gerichtet / Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet / Denn er gleubt nicht an den Namen
3 ij des

Schmück
scuffgen
des Glau
bens.

Wer der ver
heißung
nicht gleu
bet / der lä
genstraffet
Gott.

Troff vnd
steg in der
so / wider
alles schre
cken.

Die vorte
ung Christi
sien Men
chen zug
agt.

Christus
kömpt nicht
zurichten /
sondern das
gerichte weg
zu nemen.

Welt wil
nicht ver
dampft sein /
noch Chris
tum annem
en.

W. Som
3. 11.

Auslegung des Euangelij

des eingebornen Söns Gottes.

Vrtel der verdammis den Glaubigen auffgehaben.

Siehet das vrtel/so die vnterscheid machet zwischen den/ die da selig/ oder verdampft werden. Es ligt nicht daran / wie wir dig oder unwirdig du bist / Denn es ist schon beschloffen / das sie alle Sünder vnd der verdammis würdig sind / Sondern daran ligt / ob du an diesen Christum glaubest oder nicht / Glaubstu / so ist dir schon geholffen / vnd das vrtel der verdammis von dir genommen / Glaubstu aber nicht / so bleibe solch vrtel vber dir / ja es wird nu grösser vnd schwerer / denn zuvor / weil du die Sünde heuffest / damit das du Christum nicht annimst / der dir von dem Gerichte vnd verdammis helfen sol.

Trost der blöden gewissen.

Wad dis ist abermal ein tröstlicher Spruch / wider die ansehung vnd schrecken der blöden gewissen / die da sauffigen nach trost / vnd gerne wolten wissen / wie sie mit Gott dran sein / Solche sollen diese Sprüche zu ohren vnd hertzen nemen / Denn inen wird dis gesagt / Das sie sollen wissen / Gott habe seinen Son gesand / nicht zu richten / sondern selig zu machen / Vnd schon beschloffen ist für Gott / das / wer an diesen Son glaubt / der wird nicht gerichtet / vnd darff sich für keinem Gerichte noch verdammis fürchten / Sondern ist in die freiheit gesetzt / das des Gesetzes vrtel vnd verdammis von im genommen / vnd dafür Gottes Gnade vnd ewiges Leben in Christo zugesprochen vnd geschenckt wird / Allein / das er diesen worten glaube.

Vrtel vber alle werck vnd heiligkeit / aussert dem Glauben Christi.

Wderumb aber ist auch ein schrecklich vrtel gefelt / vber den andern hauffen / dere / so da dieser Predigt nicht glauben / sondern mit irer eignen heiligkeit vnter sich verstellen für Gott zu komen vnd selig zu werden / Denn solches ist hiemit schlecht verneinet vnd abgesprochen alle Gnade / vnd sind vnter das verdammis beschloffen / daraus sie nicht komen sollen / so lang sie nicht glauben / Vnd sol sie nichts helfen / ob sie schon in grossen / schweren / vielen wercken / vnd trefflichem schein der heiligkeit daher gehen.

Diese werden nicht nu erst von Christo verdampft / sondern sind schon

zuor durch Gottes Gesetz gerichtet / weil sie ire sünde vnd Gottes zorn nicht erkennen / darunter sie von natur ligen / ja wollen noch sich selbs in dem selben für Gott schon vnd from machen / vnd dazu mit dieser sünde wider in lauffen / das sie den Son Gottes / zur versöhnung vnd erlösung von sünden gegeben / verachten / Darumb mus wol vber sie solgen ewiger zorn vnd fluch / weil sie nicht vergebung irer sünde suchen in Christo / sondern die selbige durch verachtung des Christi noch heuffen vnd stercken. Das ist / das auch Johannes der Teuffer sagt / Johan. 3. Wer da an den Son glaubet / der hat das ewige Leben / Wer dem Son nicht glaubet / der wird das Leben nicht sehen / sondern Gottes zorn bleibt vber im.

DEs gibt Christus diese vrsache / Denn er glaubt nicht (spricht er) an den Namen des eingebornen Söns Gottes. Weil sie doch schon alle zuor vnter der Sünde / vnd des verdammis schuldig sind / so wil Gott niemand gefreiet haben noch anemen / denn vmb dieses Söns willen / den er zur versöhnung gegeben vnd gesetzt hat / Darumb solches heissen / Gegloubt an den Namen des eingebornen Söns Gottes / das ist / dens Wort / das von im gepredigt wird / Denn der Glaube kan solches nicht sehen / noch mit sinnen begreifen vnd entfinden / was er vns gibt / sondern hat nicht mehr / denn seinen Namen / so von im gesagt wird / vnd das mündlich Wort / so wir mit ohren hören.

Daran wil er vns geheftet vnd gebunden haben / das wir im Glauben des selben dem Gerichte entlauffen vnd selig werden / Die andern aber billich verdampft werden / nicht darumb / das sie sünde gehabt haben / sondern das sie den Son verachtet / vnd nicht haben glauben wollen an diesen Namen / der inen zu heil vnd seligkeit verkündigt ist / Denn diesem Namen (wo er gepredigt vnd geglaubt wird) sollen vnd müssen weichen alle Creatur / Sünde / Tod / vnd dafür erschrecken vnd fliehen / Teufel vnd alle helle Pforten.

II.

Das ist aber das Gerichte / das das

das Licht in die Welt komen ist /
vnd die Menschen liebten die Fin-
sternis mehr / denn das Licht / Denn
ire werck waren böse.

A gehet der hader an / ober
diesem Namen vnd Predige
Christi / Vnd wird das vrtail
der verdammis offenbar / vber den vns
glaubigen hauffen / weil sie diese Predige
nicht annemen / Sondern Gotte zu ge-
gen / das widerspiel treiben / vnd schlechte
wider solch klar Gottes Wort vnd of-
fenbarung seines willens / an irem eigen
dünnel vnd vermessenheit hangen /
Welches kan nicht anders / denn finsternis
sein / weil es dem licht seines Wortes
entgegen ist / welches öffentlich in aller
Welt leuchtet / den Glaubigen zur er-
kenntnis Gottes vñ seligkeit / den andern
aber zur entdeckung vnd offenbarung
irer gedanken (wie der alte Simeon
von Christo weissagt / Luc. 2.) das sie
nicht sind / wie sie sich für der Welt kön-
nen fürgeben / vñ schmücken mit falsche
schein der heiligkeit / sondern böse / gifti-
ge Wörme / schedliche verfluchte Leute.

Denn aus diesem Gegenbilde / des
das Christus droben gesagt hat / findet
sich / was die Welt ist / Ich meine die zar-
ten / fromen / heiligen Zechler / vnd
grossen Gottes Diener / Das es sind sol-
che Leute / die da nicht allein im Fin-
sternis / das ist in irthumb vnd vnuer-
stand sind / welches were noch zu ver-
geben / sondern noch die selbe lieben / das
ist / preisen / verteidigen vnd daran han-
gen wollen / Gotte vnd seinem Wort zu
leide vnd verdries / Vnd so gar verkeret
vnd verböset / das sie für die hohe Göt-
liche Liebe vnd Gabe / inen unwirdig
angeboren vnd geschenckt / auff's bitter-
ste hassen / beide / Gott der da gibt / vnd
die hohe reure Gabe / seinen lieben Son.
Das sind doch löbliche / frome Kinder /
so die Wahrheit nicht können hören noch
leiden / vnd ire eigen Seligkeit hassen
vnd fliehen.

Was sol man von solcher bosheit der
Welt sagen / Wer künde es gleu-
ben / das Leute auff Erden künden so bö-
se / vñ gar voller teufel sein / Das sie auch
wenn sie das Licht sehen vnd hören /
von der vnaussprechliche Liebe vñ wol-
that Gottes / das er inen wolle das ewi-

ge Leben geben durch seinen Son / den
noch solche Predige nicht wollen / noch
können leiden / sondern haltens für die
schedlichste gift vnd Zerey / dafür
jerman die ohren zustopffen solle / Ja /
ob gleich das Licht so offenbar ist / das
sie nicht da wider sagen können / vnd be-
kennen müssen / es sey die Wahrheit / noch
sind sie so bitter böse / das sie es nicht
können noch wollen annemen / Sondern
wissentlich sich dawider setzen.

Solches (sage ich) würde freilich
keines Menschen hertz können glauben /
wenn es Christus nicht gesagt hette / Ja
niemand würde auch diese wort verkes-
hen / wo es nicht die that vnd erfahrung
also leret vnd zeugere. Das mag je eine
verfluchte / hellische bosheit heissen /
die Welt wil nicht
nicht allein nach Gottes Wort nichts
fragen / seine Liebe vnd Gnade ver-
achten / nicht wolle der Wahrheit die eh-
re geben / sondern darob auch wissent-
lich sein eigen verderben vnd verdammis
lieben vnd suchen / Wie auch S. Paulus
Act. 13. von seinen Jüden sage / das sie
sich selbs nicht werd achten des ewigen
Lebens.

Das müssen thun die Leute / die da
heissen / Gottes Volck / die heiligsten vñ
frömosten für der welt / voll guter werck
vnd grosser Gottesdienst / Diese achten
mit nichte zu leiden / das man solt ir lebe
vnd werck böse heissen (wie Christus hie
thut) sondern / weil der 3. Geist inen ire
sünde wil anzeigen / vnd zu Christo wei-
set / dadurch sie von sünd vnd verdams-
nis erlöset vnd selig werden / saren sie zu /
vnd geben dieser Lere schuld / sie verbies-
te vnd verdanne gute werck / Darumb
sey sie nicht zu leiden.

Also mus Gott mit seinem Wort
die schuld tragen irer bosheit / so die selbt
ge straffet / vnd gerne wolt zu rechtem
götlichem / seligem Leben inen helfen.
Wolan / er hat ja der Welt gnug ge-
than / alles was er thun sol / sein Liecht
inen lassen scheinen / seine Liebe vnd ewi-
ges Leben in Christo angeboren vñ be-
zeuget. Was kan sie nu mehr fürwende /
das sie nicht billich auch nach irem ei-
gen vrtail vñ vmb ire eigen schuld ver-
dampt sey.

Wer arges thut / der hasset das
Licht / vnd kömpt nicht an das
Licht / auff das seine werck nicht ge-
3 ij straffet

Zalliche ver-
damnis der
Welt.

Teufelische
bosheit der
Welt / so ir
eigen selig-
keit hasset.

Auslegung des Euangelij

straffet werden/ Wer aber die Warheit thut/ der kömpt an das Liecht/ das seine werck offenbar werden/ Denn sie sind in Gott gethan.

Welt wil
sre werck
nicht am
Liecht ver-
ten lassen.

Damit beweiset sichs/ das sre werck böse sind/ Denn sie hassen das Liecht/ wollen nicht leiden/ das man sie öffentlich ans Liecht oder für gericht stelle/ dabey man möge erkennen/ ob sie redeschaffen seie oder nicht/ sondern allein den schein vnd gleissen für sichen/ für den Leuten auswendig/ Wie denn die Wele thut/ auch in sren sachen/ daher auch Christus dis Sprichwort füret/ das iderman nach seinem mutwillen thut was in gelüftet/ vnd dennoch nicht wil vbel gethan haben/ sondern von iderman vngedelet vnd from gescholten sein/ Vnd ob ers gleich zu grob machet für den Leuten/ so süchet er doch etwo einen deckel/ solchs zu beschöner. Daher kömpts auch/ das man niemand verdammen kan/ denn öffentlich vberweisen vnd vberwunden/ Des kömpt ein iglicher für gericht/ das er wil recht haben/ vnd sein Widerpart vnrecht machen/ Darumb mus mans (die warheit zu erkünden) ans Liecht bringen/ durch öffentlicke zeugnis vnd beweisung.

Das Liecht
scheiden/
zeigt böse
gewissen vñ
sachen.

Was ist zwar an im selbs warzeichens gnug/ das es nicht redeschaffen zu gehe/ wo man nicht wil gestrafft sein/ vnd sich scheucht vnd wehret öffentlich ans Liecht zu kömen/ oder erkentnis vñ recht zu leiden/ Gleich wie der/ so nacket vnter einem Bett ligt/ weret/ reisset vñ tobt/ ehe er im leste die deck nemen/ vnd sich windet/ ringet/ vnd erdenckt was er kan/ das er nur nicht schamlos gesehen werde/ Vnd ein iglicher Böswicht/ Mörder/ Ehebrecher/ wie arg er ist/ der sich auch selbs in seinem gewissen mus verdammen/ dennoch wil ein Widderman gescholten sein.

Wel weniger kan die Wele in diesen sachen leiden/ das man sie straffe/ da kein vernunft vrtail noch tabeln kan/ vnd sich der Teufel schmücket/ vnd descket mit den aller schönesten geberden vñ schein. Da wil iderman/ der böses thut/ from/ rein vñ heilig sein/ Vnd eben dars

umb das Euangelium verfolget/ das es solches straffen wil/ Das Gott mus vom Euang fort faren mit seinem Liecht/ das es zu letz mus offenbar werden/ was solche für Fruchtelin sind/ die da Christum/ der jnen vñ aller wele helffen wil/ on alle vr sach verfolgen/ Gottes Wort/ das jnen alle Gnade vnd Seligkeit bringet/ lestern/ vnd von sich stossen/ frome vuschuldige Lent/ die das selbige bekennen/ vnd Christum lieb haben/ ver iagen vnd ermorden.

Frucht des
Euangeli/
das es den
Teufel auff-
deckt.

Das ist auch der Fruchte des Euangeli eine/ das es solch Liecht gibt/ vnd das böse straffet oder vberweiset/ vnd den Teufel auffdeckt/ der zu vor so fein regieret/ mit grossen schein/ das in niemand kenne künde/ sondern für Gott gehalten ward/ Aber jzt also tobt vnd wütet/ weil er angezogen wird/ das man mus greiffen vnd sehen/ das er da sey/ Vnd also doch mus an tag kömen/ welches die rechte oder falsche Kirche/ rechte frome Gottes Kinder/ oder des Teufels Zenchler/ Lügner vnd Mörder sind.

Wer aber die warheit thut/ (spricht er) der kömpt ans Liecht zc. Das ist/ Wer da ans Gottes Wort seine Sünd erkennet/ gnade süchet/ vnd Christum lieb hat/ der mus auch offenbar werden/ Ja er stellet sich selbs ans Liecht/ helt sich zu Gottes Wort/ gibt der Warheit die ehre/ vnd kan leiden/ das alle sein lere/ thun vnd wesen an tag gebracht werde/ darff es dazu zu troz setzen allen Teufeln vnd Menschen/ vnd on heel vnd schew sich lassen sehen/ hören/ versuchen/ betasteten. Wie Gott lob vnser Euangelium thut/ vnd frome Christen mit irem bekentnis vnd leben/ Da die andern mit liegen vnd triegen/ vnd allen bösen rückten/ sich flücken vñ schön machen/ das sie auch/ mus sie durchs Liecht zu schanden gemacht/ mit vnser Lere vnd worten/ lernen irem ding eine farb anstreichen. Darumb findet sich nu im Werck vnd Offenbarung/ wer redeschaffen ist/ vnd mit warheit vnd solchen wercken vmbgehe/ die da in Gott gethan/ nach seinem Wort vnd Willen/ vnd im gefellig sind.

Am